



Demnächst beziehbar ist die neue Flüchtlingsunterkunft an der Ludwigsburger Straße. Vorbildlich: Das Gebäude hat „Niedrigstenergie-Niveau“.

Foto: Ramona Theiss

ENERGIESPAREN

Flüchtlingsheim als Vorzeigeprojekt

Es ist ein bahnbrechendes, richtungsweisendes Projekt: Die Flüchtlingsunterkunft in der Ludwigsburger Straße in Tamm bekommt neben einer Photovoltaikanlage auf das Dach jetzt auch noch einen potenten Stromspeicher.

TAMM

VON THOMAS FAULHABER

Die Jahresleistung von 42 000 Kilowattstunden deckt den Energiebedarf der maximal 66 Asylsuchenden fast komplett. Statt überflüssigen Strom zu Spitzenzeiten für nur wenige Cent ins Stromnetz einzuspeisen, wird der künftig in einem Schiffcontainer großen Superakku zwischengelagert. Und dann verkauft, wenn er das 20-fache an Ertrag bringt.

Außerdem will der Betreiber einer Stuttgarter Stromtankstelle den Überschuss abzweigen, um damit drei E-Sprintzapfsäulen für Autos an der Flüchtlingsunterkunft zu speisen. Die Leitungen dafür müsste die Kommune legen. Die Investiti-

onskosten liegen insgesamt bei rund 70 000 Euro.

Bis zu 50 000 Kilowattstunden pro Jahr könnte die Gemeinde außerdem gratis im Riesenspeicher bunkern und bei Bedarf abrufen. Das entspricht Strom für rund 15 herkömmliche Vier-Personen-Haushalte. Es ist ein kostenneutrales Nullsummenspiel für beide Seiten. Pacht wird einfach gegen Pacht gegengerechnet.

Die Tammer Asylunterkunft ist damit das bundesweit erste Gebäude dieser Art mit „Niedrigstenergie-Niveau“ und greift einer EU-Verordnung für Neubauten um drei Jahre voraus. Durch die klimaneutrale Stromproduktion werden jährlich rund 19 Tonnen CO₂ gegenüber einem heute üblichen Gebäude eingespart, so der Planer des Gebäudes, Norbert Böhme. „Um diese Menge des schädlichen Treibhausgases zu kompensieren, wären etwa 350 zusätzliche Bäume auf dem Tammer Gemeindegebiet notwendig.“ Ein schlagendes Argument für den Gemeinderat, der einstimmig dafür war.

Der Neubau in der Ludwigsburger Straße an sich war bereits spektakulär günstig. 1500 Euro pro Quadratmeter hat er den

Steuerzahler gekostet. Im Raum Ludwigsburg seien zwischen 3000 und 6000 Euro keine Ausnahme.

Dabei mussten wegen der unmittelbaren Nähe zu den Schienen erhöhte Schallschutzmaßnahmen ergriffen werden. Außerdem hat die Werkgemeinschaft Böhme Hilse aus Stuttgart auf extrem energieeffiziente Bauweise gesetzt. Die Außenluft heizt per Wärmepumpe das exzellent gedämmte Gebäude. Aus einem Kilowatt Strom würden so mehr als drei Kilowatt Heizenergie erzeugt, erklärte der Planer. Dazu kämen viele weitere Spardetails. Insgesamt komme das Haus mit 17,7 Kilowattstunden Energie pro Quadratmeter im Jahr aus. Der deutsche Durchschnittswert liege normalerweise bei 160. „Wir brauchen also nur etwa mehr als ein Zehntel.“ Das neue Gebäude werde mit einem Ausstoß von nur 10,5 Kilogramm Kohlendioxid pro Quadratmeter und Jahr glänzen. Weniger als jedes Auto mit Verbrennungsmotor, sobald es nur fünf Kilometer fährt.

Für diese Philosophie steht die Werkgemeinschaft Böhme Hilse aus Feuerbach, die mit dem Tammer Projekt einen zwei-

ten Preis des internationalen GreenTec Awards gewann. Um den hatten sich 400 Teilnehmer aus 137 Nationen beworben.

„Die Asylunterkunft ist nicht als Wohnheim im landläufigen Sinne konzipiert“, erklärt Böhme. Es sollten Wohnungen entstehen, die später auch ganz normal vermietet werden können. So wurden zwei Baukörper auf drei Ebenen mit zwölf Wohnungen errichtet. Zwischen 60 und 115 Quadratmetern groß. Verbunden sind sie durch einen Zwischenbau. Dort ist ein Schulungsraum mit Teeküche und Toilette untergebracht.

Insgesamt ist das Haus für maximal 66 Bewohner konzipiert. „Es wurde großen Wert darauf gelegt, Wohnungen unterschiedlicher Größen anzubieten“, betonte Böhme. Es gebe Wohneinheiten für vier, fünf oder neun Personen mit Ein- bis Dreibettzimmern. In einer der Wohnungen im Erdgeschoss gibt es ein behindertengerechtes, für Rollstuhlfahrer geeignetes Badezimmer. Alle übrigen Wohnungen im Erdgeschoss seien barrierefrei nachrüstbar. Alle Bäder seien mit Fußbodenheizung ausgestattet. Das rund 1,5 Millionen teure Haus wird demnächst bezogen.